

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamespaltel oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konturten ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 186, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Mittwoch, den 12. August, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Der Krieg.

Ein deutscher Erfolg an der franz. Grenze.

Berlin, 11. Aug. (Tel.) Eine vorgehobene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps wurde von unseren Sicherungstruppen bei Lagarde angegriffen. Der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald von Pannon nordöstlich Luneville zurückgeworfen. Er ließ eine Fahne, zwei Batterien, vier Maschinengewehre und 700 Gefangene in unseren Händen. Ein französischer General ist gefallen.

Berlin, 11. Aug. Als beim Kaiser die Nachricht von dem Sieg unserer Truppen eingetroffen war, ließ er diese sofort weiterverbreiten. Die Siegesnachricht rief überall große Begeisterung und Freude hervor.

Unsere Flotte in der Offensive.

Berlin, 12. Aug. (Tel.) Ueber die Tätigkeit unserer Flotte ist bekannt geworden, daß auf den drei Kriegsschauplätzen in der Nordsee, in der Ostsee und im Mittelmeer unsere Marine ihre Tätigkeit bis an die feindlichen Küsten fortgesetzt habe. Diese Unternehmungen zeigen den offensiven militärischen Geist, der unsere ganze Flotte befeuert. Die Beschließung des Kriegshofens von Libau und seine Sperrung, wobei von unseren Streikräften außer dem kleinen Kreuzer „Augsburg“ auch die „Magdeburg“ beteiligt war, ist von Erfolg gekrönt gewesen. Die dadurch hervorgerufene Verstärkung zeigt sich unter anderem in der Sprengung der Hafenanlage von Hangoe in Finnland. Nicht minder wirksam war das Erscheinen unserer im Mittelmeer befindlichen Schiffe an der Küste von Algier und die Beschießung der besetzten Plätze Philippeville und Bône, wodurch die französischen Truppentransporte erheblich gestört wurden. Ferner hat das heldenmütige Eingreifen der „Königin Luise“ unter der Führung des heldenmütigen Korvettenkapitäns Biermann tiefen Eindruck auf England gemacht und Besorgnis erregt. In der Nordsee haben unsere Kriegsschiffe mehrfach Vorstöße unternommen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Wichtige Entscheidungen sind der Natur des Weltkrieges nach erst nach einigen Tagen zu erwarten.

Zur Schlacht bei Mülhausen.

Berlin, 11. Aug. Ueber den Sieg von Mülhausen erzählt der „Vokal-Anzeiger“ aus guter Quelle, daß der Kampf weit bedeuten der war, als die Schlacht bei Weißenburg im Jahr 1870. Auf französischer Seite waren an dem Kampf von Mülhausen, nach derselben Quelle, drei Divisionen, also ungefähr 55 000 Mann beteiligt, von denen zwei Divisionen nach bisheriger Annahme diejenigen des französischen 7. Armeekorps war, dessen Hauptquartier in Besancon steht. Diese beiden Divisionen sind die 4. und die 41.

Eingreifen der Württemberger bei Mülhausen und bei den Grenzschußkämpfen.

Stuttgart, 11. Aug. Nach bei Sr. Maj. dem König eingegangener Meldung hat das 8. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 bei Mülhausen 2 Feldgeschütze des 4. französischen Artillerie-Regiments erobert. Ferner hat bei den Grenzschußkämpfen das 2. Bataillon des 10. Württ. Inf.-Regts. Nr. 180 an entscheidender Stelle mit hervortragender Entschlossenheit und Tapferkeit eingegriffen und den Gegner zurückgeworfen.

Der Kaiser verabschiedet das Garderegiment.

Berlin, 10. Aug. Gestern vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit großem Gefolge im Automobil von Berlin nach Potsdam, um dem ersten Garderegiment Lebewohl zu sagen. Während der Kaiser die Front abschritt, intonierte die Kapelle „Eine feste Burg ist unser Gott“. Der Kaiser richtete einige Abschiedsworte an das Regiment. Sodann trat der Kommandeur Prinz Eitel Friedrich vor und gelobte in begeisterter Ansprache Treue bis zum letzten Augenblick. Ein Paradezug beschloß den militärischen Akt.

Genügend Erntearbeiter.

Berlin, 11. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die seit Beginn des Krieges vielfach hervorgetretene Befürchtung, es werde wegen der Einberufung eines großen Teiles der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu den Fahnen nicht gelingen, die Ernte hereinzubringen, darf jetzt als unbegründet bezeichnet werden. Nach den aus den preussischen Provinzen vorliegenden Berichten ist der Bedarf an Erntearbeitern in den meisten Gebieten aus den beschäftigungslos gewordenen gewerblichen Arbeitern der Umgegend gedeckt worden. Es fehlt jetzt nur noch in wenigen östlichen Bezirken, hauptsächlich in der Provinz Ostpreußen, an landwirtschaftlichen Arbeitern. Mit der Beförderung von Arbeitern nach dem Osten ist begonnen worden. Da Arbeitskräfte jetzt reichlich zur Verfügung stehen, wird die Nachtrage in kurzer Zeit überall befriedigt sein.

Kinder aus Rußland.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Hier sind etwa 30 Kinder von in Rußland wohnenden Eltern eingetroffen. Die Familien wollten zu Beginn des Krieges Rußland verlassen. Männer und Frauen wurden aber mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen in Rußland zu bleiben, während man die Kinder fortließ. Die deutschen Bahnbearbeiter nahmen sich der Kinder in der rührendsten Weise an. Alte ergraute Schaffner hielten die Kleinsten während der Fahrt auf den Armen und sorgten für Speise und Trank. In Frankfurt wurden die Kleinsten im Kinderheim untergebracht, während die Größeren zu besser gestellten Familien in Pflege gegeben wurden.

Alle Deutsche eine Partei.

„Ist es nicht etwas Großes und Erhabenes — so schreibt Naumann in der Hülse — wenn ein Volk gemeinsam zu wollen anfängt? Aller gewöhnliche Kleintram erscheint mit einem Male als gering, und das verdorrte Leben der Gesamtheit hebt sich sichtbar in die Höhe. Auch unsere Parteistreitigkeiten verlieren ihren Sinn, solange als der Staat selbst verteidigt werden muß. Jetzt haben wir keine Zeit für Rechthabereien und Eitelkeiten. Wir alle sind eine Partei, nämlich ein heiliges, entschlossenes Volk. Die Konfessionen reichen sich die Hände, die Klassenkämpfe werden verschoben, die alten Wunden werden vergessen, bis wir einst wieder Zeit haben für innere Streite, soweit sie nicht von selbst mit hinweggeschwunden sind im Strome des allgemeinen Erlebens. Jetzt gilt es wirklich: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Kommt, laßt uns tapfer sein vor dem Feinde und zu Hause, vor dem Tode und vor der Mühe, tapfer und willig. Wir alle sind der Staat.“

Das Wasser der Weichsel durch die Russen vergiftet.

Berlin, 11. Aug. Einen gemeinen Streich haben die Russen oberhalb Thorn verübt. Sie haben allem Anschein nach die Weichsel vergiftet, denn in der letzten Nacht machte sich bei Thorn ein großes Fischsterben bemerkbar. Die Behörden warnen die Bevölkerung immer wieder, das Wasser der Weichsel zu Genusszwecken zu verwenden.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich abgebrochen.

Paris, 12. Aug. (Tel.) Nach einem zwischen Paris und Wien in den letzten Tagen gepflogenen Meinungsaustausch und nachdem Frankreich eine Antwort Oesterreich-Ungarns als unbefriedigend er-

klärte, wurden die diplomatischen Beziehungen seitens Frankreichs abgebrochen u. die Botschafter abberufen.

Der bulgarische Gesandte als russischer General.

Sofia, 11. Aug. Politische Kreise tabeln allgemein den Entschluß des General Rado Dimitriew, in die russische Armee einzutreten. Die Regierung hat den General auf diesen Entschluß hin sofort seines Postens als Gesandter in Petersburg enthoben. Das Blatt „Kambana“ schreibt: Dimitriew habe sich schon während des Balkankrieges mehr als Russe und Serbe gefühlt, denn als Bulgare. Man müsse ihn als Verräter an Bulgarien behandeln und dürfe ihn nicht mehr über die Grenze lassen.

Russische Soldaten in der französischen Armee.

Mailand, 10. Aug. Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Viele russische Offiziere befanden sich in den französischen Badeorten auf Urlaub. Der Botschafter Jzowski wandte sich an den Zaren mit der Anfrage, ob sie nach Rußland zurückkehren sollten. Der Zar hat geantwortet, die Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere russischer Nationalität, die von dem Kriegsausbruch in Frankreich überrascht wurden, sind bevollmächtigt, in Frankreich zu bleiben und in ihrem Grade an der Seite der Franzosen zu kämpfen.

Die Unruhen in Südrußland.

Konstantinopel, 11. Aug. „Izdam“ meldet authentisch: Die Russen räumen seit einigen Tagen eilig die Nachbargebiete an der russisch-türkischen Grenze, wobei sie die Lebensmitteldépôts verbrennen. Eine Division Kavallerie zog sich nach Kasan zurück. Die Bevölkerung flüchtet nach der Türkei, ebenso viele russische Deserteure. In Batou sind Unruhen ausgebrochen. Reservisten haben den Polizeidirektor getötet.

Eine polnische National-Regierung.

Lemberg, 10. Aug. Hier verlautet, daß sich in Warschau eine polnische National-Regierung gebildet hat.

Ein Einverständnis zwischen Bulgarien und Rumänien.

Wien, 10. Aug. Die Reichspost meldet aus Sofia: Die Rumänen haben ihre Truppen aus der Dobrubtscha zurückgezogen. Die offiziöse Kumbana bemerkt hierzu, daß nach Aussage des bulgarischen Gesandten Radem in Bularest ein freundschaftliches Einverständnis zwischen Bulgarien und Rumänien erzielt worden ist.

Das moralische Albion.

England hätte zweifellos besser getan, sich für seine Kriegserklärung einen anderen Vorwand auszusuchen, als den ihm seiner Meinung nach obliegenden Schutz der belgischen Neutralität. Denn gerade England ist die Macht, die sich im Notfall am allerwenigsten um die Neutralität eines andern Staates schert. Das hat es seinerzeit vor allem Dänemark gegenüber bewiesen. Obwohl dieses am 16. Dezember 1800 der von Rußland gegen britische Uebergriffe gestifteten bewaffneten Neutralität beigetreten war, so trug England gar kein Bedenken, am 2. April 1801 vor Kopenhagen die dänische Flotte anzugreifen und die Stadt zu bombardieren. Ebenföwenig respektierte England während des dritten Koalitionskrieges im Jahre 1807 die dänische Neutralität. Schon der bloße Verdacht, Napoleon könnte sich der dänischen Flotte zum Zweck einer Landung an der englischen Küste bedienen, genügte für England, um Dänemarks Allianz mit England und die Auslieferung der dänischen Flotte als Unterpfand zu fordern. Als England damit kein Glück hatte, schritt es ohne weiteres zum Bombardement von Kopenhagen und führte schließlich die dänische Flotte, insgesamt 75 Schiffe, als Beute weg. England sollte es daher heute unterlassen, Entrüstung über eine von der Not gebotene Verletzung der Neutralität Belgiens zu heucheln, so sehr ihm die scheinheilige Wiene auch zur zweiten Natur geworden sein mag.



Ein französischer Generalstabsoffizier über das französische Heer.

Mehrere Berliner Zeitungen geben die Unterhaltung eines militärischen Sachverständigen mit einem höheren französischen Generalstabsoffizier wieder, die unmittelbar nach den Enthüllungen Humberts im französischen Senat stattfand. Der französische Generalstabsoffizier meinte: Humbert hat nichts gesagt, was der französische Generalstab nicht schon unzählige Male zur Sprache gebracht hat, meist vergebens. Seit Jahren machte der Generalstab auf die enorme Ueberlegenheit aufmerksam, die Deutschland durch die schwere Artillerie des Feldheeres besitzt. Wir haben nichts als das unbrauchbare Rimailho-Geschütz, alles andere ist noch Zukunftsmusik oder angestrichenes altes Eisen. Unser Feldgeschütz ist das älteste seiner Art, ebenso ist das Lebel-Gewehr Ihnen nicht mehr gleichartig. Unsere Forderungen von Übungsplätzen sind abgelehnt worden. Von unserer Munition und unseren Verpflegungsvorräten will ich gar nicht reden. In dem Zustand der Festungen ist der Generalstab mit schuldig, da er das Geld für die vielen kleinen Sperrforts und Festungen für verloren hält und deshalb die Modernisierung der Sperrforts an der Maas nicht wünschte.

Bulgarisches Moratorium.

Die bulgarische Sobranje hat ein dreimonatiges Moratorium angenommen, das mit dem 25. Juli alten Stils beginnt. Sie hat ferner mit großer Mehrheit beschlossen, den Prozeß gegen das Kabinett aus dem Balkankriege niederzuschlagen.

Erfchießung eines Deutschen.

Zan Nemo, 8. Aug. Der Vizeregierungsrath des Spielfaals in Monte Carlo namens Kurz, ein ehemaliger deutscher Offizier, wurde wegen angeblicher Spionage in Nizza erschossen.

Ein ernstes Wort.

Von August Reiff.

Noch sind nicht alle sich des vollen, des furchtbaren Ernstes der jetzigen und der kommenden Tage bewußt. An sie will ich mich wenden,

an sie, die jetzt noch, während schon draußen der Tod die Ernte hält, sich ans Klavier zu setzen und oberflächliche Stücke herunterzuklumpern vermögen,

an sie, die jetzt noch bei feuchter Unterhaltung in Wirtschaftshäusern und Kinos ihre Zeit totschlagen müssen,

an sie, die jetzt noch in Kleidung und Lebenshaltung tun, als würde sich etwas Interessantes abspielen, bei dem sie Zuschauer sind. Zum Zuschauer aber wird sich doch wohl keiner von uns drogradieren wollen! Mitkämpfer wollen und können wir alle sein!

Beim Kriegsbushtag am Sonntag hat einer unserer Geistlichen auf die Nacht der Fürbitte hingewiesen, eine Nacht deren geheimnisvoll wirkende Kraft er mit dem unbegreiflichen Wunder des Funkenstreichs verglichen hat. Und daß diese Fürbitte aus Millionen Herzen zur allesbezwingenden Macht werde, dazu soll alles, Klein und Groß, beitragen! Wer beim Lesen dieser Aufforderung auch nur mit der Wimper lächelnd zuckt, ist in meinen und jedes echten Deutschen Augen ein jämmerlicher Schuft! Bedenken wir zu Millionen unserer Brüder draußen in kurzem, herzindrünstigem Gebet gleich am frühen Morgen!

Lesertribüne.

Mit dem Glauben, wie ich ihn verstehe, und wie ich Gott darum bitte, ist mir Trostlosigkeit ganz unfaßbar.
Bismarck, 28. Februar 1847.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Halt! Halt!“ rief Edith, unwillkürlich ihre Ohren mit den Händen bedeckend, wie wenn es ihr unerträglich wäre, noch etwas Weiteres zu hören. „Du mußt nicht mehr bei Klaren Verstande sein, wenn du dir einbilden kannst, daß ich —“

„Hier ist von Einbildungen nicht die Rede, meine Liebe! Ich gebe dir vielmehr die Versicherung, daß du nichts anderes zu tun hast, als meinem Vorschlage zuzustimmen. Ich kann dich selbstverständlich nicht zwingen, dich gegen deinen Willen mit mir trauen zu lassen. Aber ich denke, es gäbe für dich die allerbesten Gründe, keine Schwierigkeiten zu machen. Vor allem sollte dich schon die weibliche Barmherzigkeit veranlassen, einem sterbenden Manne diese kleine Beugung zu vergönnen, die dir selber doch nicht den geringsten Schaden zufügt. Solltest du aber glauben, mir den geringfügigen Liebesdienst verweigern zu müssen, so kannst du dich heilig darauf verlassen, daß ich diesen Zettel unverzüglich der Kriminalpolizei übermittle. Sie wird mir dafür sehr dankbar sein, wie ich denke.“

Die Komtesse schloß sich außerstande, ihn länger anzuhören.

„Ich muß allein sein,“ sagte sie, „allein, um mich selber wiederzufinden. Denn in diesem Augenblick ist mir, als hätte ich den Verstand verloren. Und dein Kabinett —“

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. August 1914.

* **Höchstpreise.** Unterm 4. Aug. d. J. ist das Gesetz betreffend Höchstpreise ergangen. Es lautet: Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges können für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art sowie für rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leuchtstoffe Höchstpreise festgesetzt werden. Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Verkäufer, sie zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen. Wer die Höchstpreise überschreitet oder den Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu dem dieses Gesetz, das mit seiner Verkündung in Kraft tritt, wieder außer Kraft gesetzt wird. Auf Grund dieses Gesetzes wird die Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinverkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs in den großen und mittleren Städten dem Gemeinderat, im übrigen dem Oberamt übertragen. Vor der Festsetzung sollen womöglich Sachverständige gehört werden. Die festgesetzten Preise sind in ortsüblicher Weise bekannt zu geben. Die Ortspolizeibehörden sind befugt, zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz die Verkaufsstellen derjenigen Verkäufer, die die Einhaltung der Höchstpreise verweigern, zu schließen. Eine strafbare Verkaufsverweigerung liegt auch vor, wenn die gesetzlichen Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten und Reichskassenscheine, nicht oder nicht in ihrem vollen Wert als Kaufpreis in Zahlung genommen werden.

* **Beschränkungen im Verkehr mit Oesterreich.** Der Postanverkehrs- und Postauftrags- und der Nachnahmeverkehr mit Oesterreich-Ungarn nebst Bosnien und Herzegowina sind bis auf weiteres eingestellt.

* **Wahrsache.** Von jetzt ab dürfen in sämtlichen Militärlokalgügen und Mischgügen Lebensmittel aller Art als Express und Eilgut oder in Ladungen auch als Frachtgut ohne Annahmeschein nach allen deutschen Stationen, ausgenommen westlich des Rheins, befördert werden.

* **Verkauf von Schlachtvieh.** Nach den bei der Zentralstelle eingegangenen Mitteilungen soll in einzelnen Landesgegenden von den Landwirten Schlachtvieh in außergewöhnlich großem Umfang abgesetzt werden. Ob nun dies wegen vorübergehenden Mangels an Stallpersonal geschieht oder ob weitere geeignete Arbeitskraft für die Feldarbeiten frei gemacht werden will oder endlich ob die Ansicht besteht, daß die in Aussicht zu nehmende Preisbildung den baldigen Absatz rätlich erscheinen lasse, mag dahingestellt bleiben. Einen Nutzen werden die Landwirte von der Herbeiführung eines augenblicklichen Ueberangebots nicht haben, auch dürfte ein Anlaß zu voreiligen Viehverkäufen zurzeit nicht vorliegen. Die Ställe sind zwar gut be-

deine Worte — der dicke Klang deiner Stimme bringen mich zur Raserei.“

Sie ließ ihm gar nicht Zeit, ihr zu antworten, sondern stürzte aus dem Zimmer. Zwei Minuten später trat der Doktor Pittius wieder ein; aber es hatte sich urplötzlich eine seltsame Metamorphose vollzogen. Der sterbende Patient lag nämlich nicht mehr auf seinem Lager, sondern er stand, die brennende Zigarette zwischen den Lippen, an dem Tische inmitten des Zimmers, damit beschäftigt, sich aus einer Kognakkaraffe sein Glas zu füllen.

Und auch der Arzt schien sich mit einem Male merkwürdig verwandelt zu haben; denn der Graf rief ihm lachend entgegen:

„Bis jetzt haben wir unsere kleine Komödie ausgezeichnet gespielt, Weigert! — Wohin ist sie denn gelaufen? Ich will doch hoffen, daß man ihr nicht gestattet hat, das Haus zu verlassen.“

„Nein, Sie ist in das sogenannte Wartezimmer zurückgekehrt und hat sich darin eingeschlossen. Sie scheint sich ihre Strafe sehr zu Herzen zu nehmen. Aber es ist schon dafür gesorgt, daß sie unter ständiger Beobachtung bleibt.“

„Gut! Ich muß jetzt auf einen oder zwei Tage nach Donnersberg zurück, um jeden Verdacht zu zerstreuen, als ob ich bei ihrer Abwesenheit die Hände im Spiele hätte. Inzwischen wird dann hoffentlich hier auch diese langweilige Testamentsgeschichte in Ordnung kommen. Was du während meiner Abwesenheit zu tun hast, weißt du. Du wirst ihrer Jote das verabredete Telegramm schicken, das sie auffordert, ihr die nötigen Wäsche- und Kleidungsstücke zu bringen. Dann wirst du das Mädchen auf dem Bahnhofe erwarten und wirst sie mit Hilfe dieses Briefes hier schleunigst zurückpedieren. Meine kleine Kunstfertigkeit in der Nachahmung von Handschriften, die ich bisher eigentlich nur als Spielerei angesehen habe, kommt mir jetzt doch recht gut zustatten. Dann wirst du dich bemühen, jemanden aufzutreiben, der talentvoll genug ist, uns bei der Farca einer Rottragung hilfreiche Hand zu leisten.“

„Aber wenn die Komtesse nicht auf dein Verlangen ein- geht und das Haus zu verlassen wünscht?“

Jetzt. Es wird indessen auch ein andauernder Bedarf an Schlachtvieh vorhanden sein. Im Interesse der Landwirte und des konsumierenden Publikums scheint es zu liegen, wenn die Landwirte unter Verzicht auf außergewöhnliche Verkäufe von Schlachtvieh sich bei dem Absatz desselben von den gleichen Gesichtspunkten leiten lassen, welche bisher für sie maßgebend waren. Massenaufkäufe werden in der Regel nicht vorgenommen, wenn weiche Preise und als Folge hiervon Verluste in Aussicht stehen. Ebenso wenig wie zu voreiligen Verkäufen, liegt aber ein Anlaß vor, schlachtreifes Vieh zurückzuhalten. Notwendig ist es dauernd einen Ueberblick über die Preise, welche die Landwirte erhalten, zu haben. Es ergeht daher an diejenigen Landwirte, welche die wöchentliche Berichterstattung über die Preise angekaufter und verkaufter Tiere übernommen haben, das dringende Ersuchen, über Verkäufe und die hierbei erzielten Preise an die Redaktion des W. Wochenblatts für Landwirtschaft, wie bisher, Bericht zu erstatten. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Württ. Viehverwertungsverband in der bisherigen Weise weiterarbeitet; den Landwirten wird daher empfohlen, in allen, den Verkauf von Schlachtvieh betreffenden Fragen sich an die Geschäftsstelle des Verbands (Geschäftsführer Verbandsinspektor Eckert, Stuttgart, Hadstraße 41, Tel.-Nr. 9059) zu wenden.

* **Zammelstelle für Himbeeren.** Auf eine Anfrage von auswärts teilen wir mit, daß wir gerne bereit sind, die zur Erfrischung unserer Krieger gesammelten Himbeeren in Empfang zu nehmen und sie an das Rote Kreuz weiter zu vermitteln.

Die Redaktion.

* **An die Gewerbetreibenden des Landes.** Die Kgl. Zentralstelle erläßt folgende Bekanntmachung: Die Gewerbetreibenden ersuchen wir, sich durch die gegenwärtigen Verhältnisse nicht zu übereilten geschäftlichen Entschlüssen hinreißen zu lassen, die dem einzelnen wie der Gesamtheit nur schaden können. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel ist bereit, wo immer sie kann, beratend und unterstützend einzugreifen und bittet daher, sich mit Wünschen aber auch mit Anregungen zu gemeinnützigen Maßnahmen, die zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage dienen könnten, an sie zu wenden.

* **Pferde- und Wagenaushebung.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Auszahlung der Entschädigungen (Schätzungssummen) für die ausgehobenen Pferde, Fahrzeuge, Geschirre, Kraftfahrzeuge und Motorboote durch das zu ständige Kamerakommando erfolgt. Bei dem sehr großen Umfang der Aushebung werden immerhin 10 bis 14 Tage vergehen, bis die Feststellung und Anweisung der Liquidationen der Aushebungskommissionen beendet ist.

* **Die Bräderanstalt Karlsöhe hat die nicht felddienstpflichtigen jungen Männer zur Teilnahme an einem Kurs für freiwillige Krankenpflege im Kriege aufgerufen. Daraufhin haben sich viele Hunderte gemeldet. Das Inspektorat der Karlsöhe bittet, für die nächste Zeit von weiteren Meldungen abzusehen, da das Bedürfnis mehr als genügend gedeckt ist.**

* **Der Verein für deutsche Schäferhunde erläßt einen Aufruf betr. die zur Verfügungstellung von Sanitäts- und Postenhunden für das Heer. Der Sanitätshund soll in den Dienst der Verwundetenfürsorge treten und dafür sorgen, daß den unvermeidlichen Opfern des Krieges bald menschliche Hilfe zuteil wird, damit sie dem Leben erhalten werden.**

„Dann, mein lieber Weigert, wird es deine Sache sein, zu verhindern, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht. Aber wir brauchen nicht zu fürchten, daß dieser Fall eintritt. Ich kenne die verliebten Weiber, und ich weiß, daß sie sich nach einigem Sträuben willig wie ein Lamm in das Unvermeidliche fügen wird. Sie hält mich für halbtot, und sie ist in so schrecklicher Angst um ihren Herzensfreund, daß sie im entscheidenden Augenblick nicht zögern wird, das anscheinend so geringfügige Opfer zu bringen. Ich bege die festseltene Ueberzeugung, daß wir nicht nötig haben werden, zu schärferen Maßregeln zu greifen.“

„Das will ich hoffen. Denn in diesem Fall würde unsere Abrede eine erhebliche Änderung erfahren müssen. Zu dem, was du schärfere Maßregeln nennst, würde ich sicherlich nicht für lumpige zwanzigtausend Mark meinen Beistand leihen.“

Der andere hatte bereits begonnen, seinen Kopf von den Bandagen und Pflastern zu befreien, mit denen er umwickelt und befestigt gewesen war, und auf die letzte Bemerkung des angeblichen Doktors antwortete er nur mit einem kurzen, widerwärtigen Aufschauen.

23. Kapitel.

Der Freiherr Kurt von Redenburg hatte seine Absicht, in die Stadt zu fahren und den Polizeirat aufzusuchen, nicht auf der Stelle zur Ausführung gebracht. Er hatte alle Vorkehrungen getroffen, um diese Reise am Morgen nach der Rückkehr des Grafen mit einem der ersten Züge anzutreten. Aber als er eben im Begriff war, den Bahnhof zu verlassen, erhielt er einen Brief des Senators, in dem ein Bilet eingeschlossen war, das die Gedächtnis an diesem Morgen von ihrer Tochter empfangen hatte.

In den liebevollsten und zärtlichsten Ausdrücken obgefäßt, enthielt dies Bilet eine Erklärung, die ungefähr den gestern von dem Senator geäußerten Vermutungen entsprach. Edith sprach ihr tiefes Bedauern aus über die Angst, die sie ihren Angehörigen wahrscheinlich schon bereitet habe; aber sie bezeichnete sich zugleich als das Opfer eines nervösen Zusammenbruchs infolge all des Schreckens und Aufregens, das während dieser letzten Zeit

* **Freudenstadt**, 10. Aug. An den letzten beiden Tagen wurden die hier bei Tag und Nacht durchfahrenden Krieger auf dem Bahnhof reichlich bewirtet und beschenkt. Männer, Frauen und Kinder wett-eiferten, den ins Feld ziehenden Soldaten Viehes zu erweisen, sie zu erfrischen und zu erfreuen. Die Begeisterung der durchfahrenden Truppen ist groß.

|| **Neuenbürg**, 11. Aug. (Wilberer.) Hier wurden zwei Wilberer verhaftet, die die jetzige Kriegszeit als günstige betrachteten, ihr ortsheimliches Gewerbe auszuüben. Der eine sitzt bereits hinter Schloß und Riegel, dem anderen, bei dem Lebensgefahr besteht, muß ein Arm abgenommen werden.

|| **Kottweil**, 11. Aug. (Zur Nachahmung.) In Wülflingen wurde es den Schulkindern gestattet, fürs Rote Kreuz Himbeeren zu sammeln. Sie konnten schon 120 Pfund hier einliefern.

|| **Schwenningen**, 11. Aug. (Zur Nachahmung.) Der hiesige Veteranenverein hat das jeweils am Samstag fällige Festessen, das aus Mitteln der Mauthesistung bestritten wird, abgesetzt und den dafür vorgesehenen Betrag von 110 Mark zur Unterstützung bedürftiger Familien, deren Ernährer ausmarchiert sind, aufgewandt.

|| **Feldhausen i. Hohenz.**, 11. Aug. (Diphtheritis.) Die Diphtheritis greift immer mehr um sich. So starb dieser Tage eine 22 Jahre alte junge Ehefrau, Mutter von zwei Kindern, deren Ehemann sich im Feldzug befindet.

|| **Von den Fildern**, 11. Aug. (Ernte.) Die Getreideernte ist in vollstem Gange. Die Früchte sind recht schön. Ueberall melden sich Arbeitskräfte, die dem Landmann seine Arbeit erleichtern und die zum Heer einberufenen Landwirte ersetzen.

|| **Stuttgart**, 11. Aug. (Ein schönes Beispiel der Hotelbesitzer.) Der Verein Stuttgarter Hotelbesitzer will auf dem Bahnhof einen Berechtigten-dienst einrichten und den Verwundeten Getränke und warme Speisen verabreichen. Die Mitglieder werden die Speisungen bedürftiger Kinder der ausmarchierten Soldaten in die Hand nehmen.

|| **Stuttgart**, 11. Aug. (Der Anglia-Club aufgehoben.) Der „Anglia Lit. and Mus. Club“, der bedeutendste hiesige Deutsch-englische Sprachverein, hat sich auf Antrag des Ausschusses infolge des schmähtlichen Verrats Englands an seinem blutsverwandten Nachbar aufgelöst. Der Club kann auf ein 23jähriges Bestehen zurückblicken und hat viel für die Verbesserung in den Beziehungen zwischen beiden Ländern beigetragen. Das Vereinsvermögen wird an das Rote Kreuz und an die Sammlung für die Familien der Einberufenen verteilt.

|| **Stuttgart**, 11. Aug. (Des Königs Abschied.) Der König hatte sich gestern im Hof der Bürgerschule in der Kaiserstraße, wo ein Truppenteil Aufstellung hatte, zum Abschied eingefunden. Er richtete an die Soldaten herzliche Worte des Abschieds. Feldprobst v. Blum und Oberkirchenrat Mangoldt sprachen Gebete.

|| **Stuttgart**, 11. Aug. (Gegen Preistreiber.) Auch das städtische Marktamt hat heute auf dem Markt durch Anschlag bekannt gegeben, daß gegen unbegründete Preistreiber mit Strafanzeige und sonstige Zwangsmassregeln vorgegangen werde.

|| **Stuttgart**, 10. Aug. (Neue Kundgebungen.) Als gestern abend gegen halb zehn Uhr die Siegesnachricht von der Zurückverfung der Franzosen bei Mülhausen i. E. bekannt wurde, gab es wieder lebhaft Kundgebungen. In kurzer Zeit hatte sich in der Königsstraße eine große Menschenmenge angesammelt, die vor dem Hotel Marguardi in begeisterte Hoch- und Hurraufe ausbrach. Auch vor dem Wilhelmshaus kam es zu lebhaften Ovationen, die in dem Abingen patriotischer Lieder spontanen Ausbruch fanden.

auf sie eingestürzt sei. Sie fühle deshalb ein unabweisbares Verlangen nach Einsamkeit und Ruhe und sie bitte dringend, daß man ihr diese Einsamkeit vergönnen möge, bis zu dem Augenblick, wo sie sich mit den Ihrigen an einem anderen Orte als in Donnersberg wieder vereinigen können. Sie sei sehr gut aufgehoben, aber sie hoffe, daß man ihr nicht zürnen werde, wenn sie unter den obwaltenden Verhältnissen ihren Aufenthaltsort verwechsle.

In seinem Begleitbriefe schrieb der Senator, daß er sich durch diese Mitteilungen seiner Entlein ungeheuer erleichtert fühle, und daß er sie mit um so größerer Freude begrüßt habe, als seine Tochter dadurch natürlich veranlaßt werden würde, ihre Abreise tunlichst zu beschleunigen. In einer Nachschrift fügte er hinzu, daß der Graf allem Anschein nach sehr enttäuscht gewesen sei, als die heutige Post ihm seinen Brief gebracht habe. Er habe sich wiederholt sehr angelegentlich erkundigt, ob keine Nachricht von dem Justizrat gekommen sei. Im übrigen sei er in augenfälliger Weise bemüht, gegen jedermann liebenswürdig zu sein, den armen Major Brandensfels ausgenommen, den er mit empörender Unverschämtheit behandle.

Der Freiherr unterwarf den angeblich von seiner Cousine herrührenden Brief und seinen Anschlag der genauesten Untersuchung, und er kam am Ende derselben zu dem Schluß, daß beide ohne allen Zweifel von ihrer eigenen Hand herrührten. Aus dem Poststempel ging hervor, daß der Brief am gestrigen Nachmittag gegen halb sechs Uhr in der Hauptstadt ausgegeben sein mußte. Er hatte die Unterzeichnung v. u. um so größerer Gewissenhaftigkeit vorgenommen, als v. sehr geneigt war, zu glauben, daß das vorgestrigte Telegramm und der Brief an die Jose dresse Fälschungen gewesen seien. Jetzt aber wurde er in dieser Vermutung wieder irre und neigte zu einer milder alarmierenden Auffassung der Situation.

(Fortsetzung folgt.)

* **Stuttgart**, 12. Aug. Im Bau des gestrigen Tages ist aus dem Reichsland ein militärischer Krankentransport in Stuttgart eingetroffen. Es handelte sich dabei aber nicht um Verwundete, die vom westlichen Kriegsschauplatz kamen, sondern um Kranke aus reichsständischen Garnison-lazaretten, aus denen die transportablen Kranken nach verschiedenen Krankenhäusern im Reichsinnern verbracht wurden, um die Lazarette in den Grenz-garnisonen für die dringendsten Bedarfsfälle der nächsten Zeit in möglichst großem Umfang zur Verfügung zu haben. — Vom Roten Kreuz wird mitgeteilt: Heute nachmittag traf ein Transport von erkrankten und verwundeten Soldaten auf dem Hauptbahnhof ein und wurde dort unter Leitung von Generalarzt Dr. v. Sz. durch die Sanitätskolonnen (Kommandeur Geh. Hofrat Herrmann) und durch eine Abteilung militärischer Krankenpfleger in Empfang genommen. Er bestand fast nur aus erkrankten Mannschaften und umfaßte nur wenig Verwundete, chirurgisch Kranke. Auch eine Erfrischungstation war entsprechend eingerichtet und besetzt worden.

* **Stuttgart**, 11. Aug. Ein hiesiger Kaufmann hat an Wiederverkäufer Salz, das er zu 8 Mk. 80 Pfg. pro Zentner gekauft hatte, für 15 Mk. pro Zentner verkauft. Es wurde gegen denselben Anzeige wegen Wuchers erstattet.

|| **Stuttgart**, 11. Aug. (Das Ueberangebot an Freiwilligen.) Das Ersatzbataillon Inf.-Reg. 125 macht folgende Mitteilung: „Freiwillige können vorerst beim Bataillon nicht mehr eingestellt werden. Der Zeitpunkt für Neueinstellungen wird später bekannt gemacht.“

|| **Cannstatt**, 11. August. (Das Ende des Stadions.) Kaum ist die Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart, zu der auch das auf dem Wasen errichtete Stadion für sportliche Vorführungen gehört, geschlossen, um einem Kriegslazarett Platz zu machen, wurde auch schon das Stadion von seinem Schicksal ereilt. In den letzten Tagen waren zahlreiche Italiener darin untergebracht gewesen. Als diese heute früh das Stadion verlassen hatten, schlugen plötzlich die Flammen aus den Tribünenbauten hervor. Der durch die Hitze stark ausgegedröhte Bretterbau bildete alsbald ein riesiges Flammenmeer, dem durch die Wache so schwer beizukommen war, daß der Tribünenbau zum größten Teil niederbrannte. Ueber die Ursache des Brandes wird mitgeteilt: Die Italiener sind beim Rauchen sehr unvorsichtig mit ihren brennenden Zindhölzern umgegangen, und das Feuer dürfte auf solche Fahrlässigkeit zurückzuführen sein.

|| **Heidenheim**, 11. Aug. (Vorsicht mit Schußwaffen.) In Guffenstadt schoß ein an der Straße nach Sönnstetten aufgestellter Wadeposten auf das 5jährige Töchterchen des Schneidermeisters Jäger. Das Kind war sofort tot.

|| **Gmünd**, 11. Aug. (Die Wirkung des Krieges.) Infolge des Kriegsausbruchs mußten die Edelmetallwarengeschäfte in der Hauptstraße geschlossen werden. Nur einzelne Firmen halten einen beschränkten Betrieb aufrecht. Die Stadt hat für die Arbeitslosen verschiedene größere Notstandsarbeiten vorgezogen. — Die Gelddeträge für das Rote Kreuz, die Kinderfäden und für die Familien der einberufenen Krieger fließen reichlich, so daß man in dieser Hinsicht beruhigt sein kann. Ueberhaupt ist allenthalben größte Opferwilligkeit zu konstatieren.

|| **Bangen i. A.**, 11. August. (Großfeuer.) Heute früh 8 Uhr standen hier 6 Wohnhäuser in Brand. 4 davon sind bereits vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehren von Riederwangen und Deuchelried sind bereits alarmiert. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt.

Vermischtes.

Ein 72 Jahre alter Trompeter hat sich im Hamburg gestellt. Der 72 Jahre alte Trompeter Voigt, welcher in den Kriegen 64, 66 und 70/71 dreihunddreißig Schlachten mitgemacht hat, wurde auf seinen Wunsch bei der ersten Ersatzbatterie des 45. Feldartillerie-Regiments wieder eingestellt.

|| **Kriegsmittel n°** Wie aus Dresden gemeldet wird, hat ein dortiges Blatt dem Kriegsminister Carlowitz 1000 Mark zur Verfügung gestellt für den sächsischen Soldaten, der die erste feindliche Fahne, das erste feindliche Geschütz oder Maschinengewehr erobert. — In der steiermärkischen Stadt Gills traf dieser Tage ein reich mit Blumen geschmücktes Gespann ein, das aus einer kleinen Gemeinde bei Sachsenfeld kam und in dem der alte Bauer Josef Brinck selbst seine acht Söhne, die alle zur Fahne einberufen worden sind, zur Kaserne brachte. Alle acht sind verheiratet.

Helbenväter.

Jetzt hören wir wieder in den Straßen, auf der Eisenbahn, in den Wirtschaften, kurz, überall singen von deutschen Soldaten: „Er blüht hinauf in Simmelsaun, wo Helbenväter niederschau.“ Und man darf in Deutschland recht wohl so singen, auch in Württemberg. Es sei nur erinnert an das Treffen vom 23. Juni 1815 im Elsaß, wo Kronprinz Wilhelm von Württemberg mit seinem Korps siegte über einen der mächtigsten Generale Napoleons, den Grafen Kapp. Wie haben auch da wieder die Württemberger ihren Mann gestellt! Zahlreiche Urkunden

im K. Kriegsarchiv in Stuttgart geben davon Zeugnis, und ein Kriegsteilnehmer, Leutnant Tobias Steimle, Kommandant der 2. Kompagnie des Regiments Herzog Wilhelm Nr. 2, schildert in der Schrift „Wertwürdige Erzählungen aus meinem Leben, besonders aus meinen sechs Feldzügen“ seinen Anteil an dem Treffen folgendermaßen: „Seine königliche Hoheit, der Kronprinz von Württemberg, rückte mit Jägern, leichter Infanterie und Kavallerie vor. Er selbst, beim größten Kanonendonner, kommandierte an der Spitze derselben. Auch das Regiment Herzog Wilhelm rückte aus unter dem Befehl des Prinzen von Hohenlohe. Ungefähr die halbe Kompagnie mit 70 Mann nahm ich mit mir, und hinüber über einen Bach gingen wir eilend zum Plänkeln gegen französische Tirailleurs. Sogleich ließ ich den Tambour zum Feuer schlagen. „Gut geschossen“, sagte ich, „Plänkler! Diegmal geht es um Deutschlands Freiheit! Ist dieser Feldzug gewonnen, so ist alles gewonnen!“ — So viel auch Kugeln aus der Stadt geworfen wurden, es fürchteten sich die Württemberger nicht; sie fochten tapfer. Einen gemeinen Soldaten hörte ich rufen: „Sieg oder Tod für unser Württemberg!“ Unglaublich ist es, wie viele Standhaftigkeit der Württemberger im Felde besitz. Wie eine eiserne Mauer ist er im Augenblick der Gefahr. Treu gegen die Vorgesetzten sieht er mutvoll für König und Vaterland!“ — So etwas sollten unsere Soldaten im Felde auch zu lesen bekommen, sie hätten gewiß ihre helle Freude daran, daß die Württemberger vor bald 100 Jahren schon derselbe Geist besaßen, wie heutigen Tags. Wer es machen kann, schicke dieses Blatt den Soldaten im Felde nach.

Lied des Knaben.

Ich bin ein Burck bin sechzehn Jahr,
Doch hab' ich starke Knochen.
Und schlank bin ich! Kein Kellersloch,
Durch das ich nicht getrochen.

Mein Bruder muß ins Feld hinaus,
Ich darf nicht mit ihm reiten;
O dürft ich nur, wie wollt ich dann
An seiner Seite streiten!

Der Fußball hat es hart gespürt,
Wenn ich die Wade spanne.
Och! Einen wüßten Teufelstruß!
Hieb ich schon in die Pfanne!

Du Bruder, bist ein stolzer Kerl,
Nun laß dein Köhlein traben!
Und wenn die erste Kugel pfeift,
Dann denk an mich, den Knaben.

Von rechts und links naht schon der Feind.
Hinan die steilen Wälle!
Stirbst du den Tod fürs Vaterland,
Näh' ich an deine Stelle!

Heinrich Simon.

Handel und Verkehr.

* **Lützenhardt**, 8. August. Die Milchproduzenten der Gemeinden Herzogsweiler, Gresbach und Waldbach haben den Milchpreis von 15 Pfg. auf 12 Pfg. das Liter reduziert.

|| **Stuttgart**, 11. August. (Vom Obstmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt herrschte regere Kaufsucht als auf den letzten Märkten. Es kosteten Johannisbeeren 9—11 Pfg., Stachelbeeren 6—7 Pfg., Pflaumen 5—7 Pfg., Pflirsche 20—25 Pfg., Zwetschgen 8—12 Pfg., Äpfel 6—12 Pfg., Birnen 10—20 Pfg. per Pfund.

|| **Stuttgart**, 11. Aug. (Schlachtochtmart.) Zugetrieben: 218 Großvieh, 345 Rälber, 641 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Harrn) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 93 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Sauglälber von 90 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) gute Sauglälber von 86 bis 89 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sauglälber von 80 bis 85 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 76 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 73 bis 75 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 72 bis — Pfg.

|| **Stuttgart**, 11. Aug. (Landesproduktlenbörse.) Durch die kriegerischen Ereignisse stagniert das Getreidegeschäft augenblicklich vollständig und insoweit es sich nicht um militärische Anläufe handelt, hat jeder Verkehr aufgehört. Die Preise, welche von dieser Seite bezahlt werden, sind sehr verschieden. Infolge des günstigen Wetters machen die Erntearbeiten rasche Fortschritte und verspricht man sich nach Menge und Güte ein günstiges Ergebnis.

|| **Berlin**, 10. August. (Börse.) In der heutigen Getreidebörse waren Roggen, Weizen und Hafer um ca. 10 Mk. pro Tonne billiger als am Sonnabend. Bei Eröffnung der Mittagbörse nahmen die Preisrückgänge größeren Umfang an. Infolge großer Angebote fiel Hafer bei 200 Mk., Weizen bei 215 Mk. und Roggen bei 190 Mk.

Voranschichtliches Wetter

am Donnerstag, den 13. August: Vorwiegend heiter, trocken heiß, nachmittags Gewitterwolken.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lau.

Druck und Verlag der B. Kletter'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Der Farrenaufkauf in der Schweiz und das landwirtschaftl. Fest

finden heuer selbstverständlich nicht statt.
Nagold, den 10. August 1914.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Hochdorf.

Bieh-Verkauf.

Wegen Einberufung verkaufe ich am Freitag vormittag 9 Uhr
gegen Barzahlung



1 neumelbige junge Kuh, eine 27
Wochen trächtige junge Kuh, eine
17 und eine 10 Wochen trächtige
Kalbin, 1 einjährigen Stier, ein
3 Wochen altes Kalb, 2 Käufer-
schweine und 9 Hühner mit 1 Hahn.

Sämtliches Vieh ist auch zum Schlachten geeignet.
Kaufsliebhaber ladet ein

Philipp Baner.

Altensteig.

Besten Feldrüben-Samen
Prima Saat-Senfsamen
„ Königsberger Wicken
„ Schwed. Futtererbsen
zur Nachsaat

ferner

neue Pfälzer Speisewiebel
neue Kartoffel (Kaiserkrone)
neuer ital. Strangknoblauch

empfiehlt billigt

C. W. Lutz Nachfolger
Friedr. Bühler jun.

Ein junger, tüchtiger

Säger

wird für komp. Kreisfäge zu sofortigen
Eintritt gesucht.

Rudolf Böding
Böhmlestmühle.

Ein ordentliches

Mädchen

welches schon gebient, wird für sofort,
da mein bisheriges Mädchen wegen
Einberufung ihrer Brüder nach
Haufe mußte, gesucht.

Frau Rudolf Böding
Böhmlestmühle.

Laut forensischem
Urteil sind
Kula-Tabletten
unübertroffene
Nervenstärker,
weshalb wir be-
schlossen 100,000
Tbl. als Kostproben
gratis zu über-
senden. Erbitten
genaue Adresse.
Adjutor-Company
Heidelberg.

Sallwangen.

Verkaufe ein Paar sehr gute, schöne

Zug- Stiere



2 1/2 jährig, sofort unter jeder Garantie.

Joh. Fischer jr.

Egenhausen.

Prima ausgereifte

Frankenthaler

Früh-Zwiebeln

sind eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

Beintvante

welche Krampfadern, offene Wunden,
Krätze, Flechten, Hämorrhiden leiden,
teile ich jedem gerne kostenlos mit,
wie jeder sich selbst davon befreit.
Frau R. Buch, Durlach
Moltkestr. 5 II St.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank Stuttgart,
Centralkasse
Württ. Genossenschaften Ulm,
Dresdner Bank Frankfurt a. M.

Telephon Nr. 2

Postscheck-Conto Nr. 465

beim

Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen

mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender
Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypo-
thek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen

auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks

auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Ferner

im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern gegen bestmögliche Verzinsung:

Die Höhe des Zinsfußes für diese Anlehen richtet
sich nach der Dauer der vereinbarten Kündigungsfrist.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage an bis zum Tage der
Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anlehen erfolgen, soweit es die
verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu
jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von
3% Zinsen. Die Jahreszinsen sind unter Vorlage des Anlehenscheines an
der Kasse abzuheben.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponsbogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.



Schokolade - Kakao - Pralinen.

Verkaufsniederlagen bei:

Chr. Burghard junior
Friedr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Halte meine weißen und roten



Weine

in Flaschen und Gebinden
bestens empfohlen

L. Kappler
3. grünen Baum.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000-19000 tons grossen
Doppelschraubendampfern der
Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung
— Abfahrten wöchentlich Samstag
nach New York. — 14 tägig Donners-
tag nach Boston.

Gestorbene.

Nagold: Paul Hafner, Holzmacher,
69 J.

Nagold: Joh. Georg Walz, Zuck-
macher, 77 J.

Stuttgart: Robert Eisenmann, Fabri-
kant.

Berlin-Stuttgart: Wilhelm Lutz,
Major a. D., 78 J.

Stuttgart: Wilhelm Hering, R. Hof-
garteninspektor, 59 J.

Essingen-Eßlingen: Oskar Freu,
Oberförster.

Leonberg: Julie Goetz, geb. Uhlend,
Majors-Gattin.

Leonberg: Thella Hirsching, 45 J.

Klosterreichenbach: Frau Mina Haich,
geb. Hauff, Posthalters-Witwe,
90 J.